

Eindrückliche Aufführung von geistlicher Musik

Jahreskonzert des Engadiner Kammerchors

Verstärkt durch den Chor der Stadtkirche Brugg gab der Engadiner Kammerchor dieses Wochenende sein Jahreskonzert. Dirigent Gaudenz Tschanner verstand es vorzüglich, die Chорisten, Instrumentalisten und Solisten zu einer überzeugenden Aufführung zu inspirieren.

GERHARD FRANZ

Die Choral motetten von Johann Sebastian Bach entstanden nicht aus der gottesdienstlichen Liturgie, sondern hauptsächlich als Auftragswerke. So auch die Motette «Jesu, meine Freude», ein Werk zwischen kompletativer Schlichtheit und aufgewühlter Dramatik. Vom Text her eine Art «Glaubensbekenntnis» des tiefreligiösen Komponisten, von der Musik her eine ganz eigene «Erfindung» von Bachs Intentionen, die in der h-Moll-Messe gipfelt.

Nach dem Eingangschoral schlägt die besinnliche Stimmung im fünfsätzigen «Es ist nun nichts Verdammliches» um und wird gar dramatisch bei «Trotz dem alten Drachen» oder später bei «Weg mit allen Schätzen». Doch dann betont er, dass auch der Tod ihn nicht von Jesus scheiden kann und am Schluss der Motette die Trauergeister weichen lässt und Jesus seine Freude bleibt. Wird da nicht tief in Bachs Herz geschaut? Diese unterschiedlichen Stimmungen konnte Dirigent Gaudenz Tschanner eindrucklich gestalten; ein paar Intonationstrübungen und nicht ganz präzise Einsätze vermochten die tief empfundene Dar-

stellung nicht stören. Besonderes Lob gilt den Männern, die bei den schnellen Passagen das flotte Tempo durchhielten. Eine gute Idee, den Abschnitt «So aber Christus in Euch ist» die drei Solisten singen zu lassen.

Aus Paris stammte der Komponist und Harfenvirtuose Marcel Grandjany. Er betreute 37 Jahre lang in der New Yorker Juilliard School die Harfenklasse. Seine «Arabesque» zeigt deutlich die Hinwendung zum französischen Impressionismus. Salome Zinniker-Jenny entlockte ihrem Instrument zauberhafte Töne, die auf die Messe musikalisch hinwiesen.

Die Messe A-Dur op. 12 von César Franck ist selten zu hören. Geboren in

Belgien, lebte er meist in Paris, wo auch dieses Werk entstand. Wiederum bildeten das Collegium Cantorum mit Konzertmeister Thomas Ineichen und Organist Hansjörg Stalder, dazu die Harfenistin, den instrumentalen Part im Konzert letzten Samstag im Konzertsaal der Laudinella in St. Moritz.

Mit wundervollem Wohlklang beginnt das «Kyrie» und steigert sich markant zum «Christe eleison». Diese Wechsel durchziehen das ganze Werk und wurden vom Chor fast durchwegs nachvollzogen. Besonders schön klang die Harfe im «Gloria», sie gab immer wieder Farbe zum Spiel der Streicher. Klangsön die Partien mit

Solo-Cello im «Oui tollis» und im «Credo». Hier hatten die drei Solisten die Möglichkeit, ihre gepflegten, gut geführten Stimmen einzusetzen: Der helle Sopran von Sara-Bigna Janett, der weiche Bass von Stefan Vock und der feine Tenor von Georg Fluor, der im eingeschobenen «Panis Angelicus» zusammen mit Orgel, Harfe und Cello überaus stilsicher musizieren konnte. Eindrücklich gelang dem Chor die Steigerung vom Piano ins Forte im «Sanctus». Geheimnisvoll, fast mystisch spielten die Streicher im «Crucifixus». Viel Farbenreichtum brauchte diese Messe, für alle eine echte Herausforderung wie schon bei Bachs Motette.

Diese Mischung von Laien- und Profimusikern, wo jeder mit Freude und Motivation sein Bestes gibt, kennzeichnet solche Konzerte. Nach dem trüben Samstag übertrug sich diese Freude leicht aufs Publikum und das ist schlussendlich das Wichtigste. Zum positiven Gemeinschaftswerk gehörte auch das perfekte Programmheft und all das organisatorische Drum und Dran.

All das, zusammen mit Mut und Einsatz, hat das zahlreich erschienene Publikum mit langem Beifall bedacht. Es darf sich jetzt schon auf die Aufführung des «Messias» im kommenden Jahr freuen.



Momentaufnahme im Konzertsaal des Hotels Laudinella: Unter der Leitung von Gaudenz Tschanner führen Choristen, Solisten und Instrumentalisten Werke von César Franck und Johann Sebastian Bach auf.

Foto: Urs Dubs